

Die Themen dieser Nummer:

Pastoren helfen Pastoren

- Begleitwort des Bischofskollegiums –
 - Beilage: Neuaufruf des Fördervereins –
-

Zum Geleit

Der Pastorinnen- und Pastorentag 1994 in Wort und Bild

Pastorenschwemme kollidiert mit Pfarrstellenabbau

Pastoren helfen Pastoren – Ein grund- sätzliches Votum und drei Adressen

Kirchenkreisvertretertag beriet in Rendsburg

Mitteilungen und Hinweise

Nachrichten aus der Computer-Szene des Vereins

Auswärtige Mitglieder des VPPN

Eine Bitte des Vorstandes:

Anschriftenänderungen mitteilen!

Nordelbische Evangelisch-Lutherische Kirche

Begleitwort des Bischofskollegiums zum Neuaufruf des Fördervereins „Pastoren helfen Pastoren“

Als Bischofskollegium begrüßen wir den Neuaufruf des Fördervereins „Pastoren helfen Pastoren“, der während des nordelbischen Pastorentages 1994 veröffentlicht wurde.

Die Solidarität der im Dienst befindlichen Pastorenschaft, der Emeriti und der Pastorenwitwen mit den Angehörigen der letzten ge-

burtenstarken Jahrgänge, die sich in Studium und Vikariat auf den Pastorenberuf vorbereiten, verdient große Anerkennung.

Wir danken allen alten und neuen Spenderinnen und Spendern für ihre Beiträge, die gemeinsam helfen, den Auftrag unserer Kirche zu erfüllen.

Kiel, den 28. September 1994

Karl Krause

Der Bischof
für den Sprengel
Holstein-Lübeck

Lea Jans

Die Bischöfin
für den Sprengel
Hamburg

Hans-Ulrich Lemke

Der Bischof
für den Sprengel
Schleswig

Zum Geleit

Liebe Schwestern und Brüder im Amt und im Ruhestand,

Pastorenschwemme – Pensionierungswelle – Vakanzenflut:

mit diesen etwas plakativen Schlagworten kann man die **pastorale Personalsituation in unserer Nordelbischen Kirche** für die nächsten zehn bis zwölf Jahre umreißen. Sie fällt in eine Zeit stagnierender bzw. abnehmender Finanzmittel der Kirche und weiter sinkender Gemeindegliederzahlen. Ohne Panikmache haben wir diese Sachlage zur Kenntnis zu nehmen und gemeinsam zu überlegen, was zu tun ist.

Einig sind sich alle Verantwortlichen wohl darin, daß die unserer Kirche derzeit zur Verfügung stehende große Zahl junger Theologinnen und Theologen, die sich um ihre künftige Anstellung sorgt, über die kritische Situation „hinübergerettet“ werden muß, weil sie im nächsten Jahrtausend dringend gebraucht wird.

Der VPPN möchte seinen Beitrag dazu leisten, die angespannte Personalsituation in der NEK zu entlasten. Daher hat er auf dem Nordelbischen Pastorinnen- und Pastorentag im September in Hamburg die 1982 gestartete **Aktion „Pastoren helfen Pastoren“ neu initiiert**. Er hofft, daß dadurch die Zahl der Spender, die im Laufe der Jahre auf knapp 150 abgesunken ist, möglichst wieder auf den alten Stand von 500 gebracht werden kann. Er bittet daher alle Pastorinnen und Pastoren im Amt und im Ruhestand, alle Vikarinnen und Vikare sowie alle Pastorenwitwen um ihre Mithilfe durch eine Spendezeichnung. Das Bischofskrönungsgium unserer Kirche unterstützt uns durch nachstehendes Begleitwort.

Die dringende Notwendigkeit dieser Hilfsmaßnahme seitens des VPPN, der seit 1982 viele neue Mitglieder gewonnen hat – der derzeitige Stand ist 920 –, wird durch die **Referate von KR Dr. Ahme und OKR Hörcher auf dem**

Pastorinnen- und Pastorentag in Hamburg anschaulich belegt. Sie sind in diesem Heft abgedruckt und enthalten ungeschminkt alle nötigen Informationen und Argumente zu diesem Thema. Ergänzt werden sie durch neun **Grafiken zur Personalentwicklung**, die der VPPN mit Hilfe des NEKA hat erstellen lassen. Im Original waren sie im Foyer des Ansgargemeindehauses in Hamburg zu sehen und sind derzeit ein wichtiges Anschauungsmaterial für das Personaldezernat.

Ein ausführlicher **Wort- und Bildteil** – die Fotos stammen von Pastor Brauer – erinnert noch einmal an unseren **Nordelbischen Pastorinnen- und Pastorentag** im September in Hamburg.

Welche Themen in der Arbeit des VPPN ansonsten im Vordergrund stehen, können Sie dem Bericht über die **Jahrestagung des Kirchenkreisvertretertages** am 7. November in Rendsburg entnehmen. **Residenzpflicht** und **Arbeitszeit** sind weiter im Gespräch. Die Computerprogramme zur Unterstützung der Gemeindeverwaltungen sind weiterentwickelt bzw. ergänzt worden. Unser Rechnungsführer Pastor Brauer, Lübeck, berichtet darüber in seinen **Nachrichten aus der Computer-Szene**. Mit der **Liste der auswärtigen Mitglieder des VPPN**, die herausgetrennt und dem offiziellen Personalverzeichnis der NEK beigelegt werden kann, wird gelegentlichen Bitten entsprochen.

Mit guten Wünschen für ein gesegnetes neues Jahr grüßt Sie, auch im Namen des Vorstandes des VPPN, in geschwisterlicher Verbundenheit.

Ihr
Klaus Becker

Kiel, im Advent 1994

Nordelbischer Pastorinnen- und Pastorentag 1994 in Hamburg

Der vom VPPN ausgerichtete „Nordelbische Pastorinnen- und Pastorentag“ findet turnusgemäß alle zwei Jahre in einem der drei nordelbischen Sprengel statt. Dieses Jahr war Hamburg an der Reihe. Veranstaltungsort war am 26. September die Ansgar-Gemeinde in Langenhorn, der für ihre Gastgeberschaft herzlich zu danken ist.

Rund zweihundert Pastorinnen und Pastoren im Amt und im Ruhestand – zum Teil mit ihren Ehepartnern – waren der Einladung des VPPN nach Hamburg gefolgt und haben sich in der „familiären“ Atmosphäre des noch in den letzten Zügen der Renovierung befindlichen Gemeindehauses wohlgefühlt, wo zum Gelingen des Tages die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ansgar-Gemeinde wesentlich beitrugen. Die Konzentration auf einen Ort ohne weite „Zwischenwege“ hat sich bewährt und die Geschlossenheit der Veranstaltung gefördert.

Die inhaltliche Gestaltung des Pastorinnen- und Pastorentages lag in diesem Jahr in mehreren Händen und der Vorstand des VPPN hat den Beteiligten für ihre Mitwirkung sehr zu danken: Pröpstin Dr. Dr. Gelder als leitender Geistlichen des gastgebenden Kirchenkreisbezirks Alt-Hamburg-Nord für den vormittäglichen Gottesdienst in der Ansgarkirche und der Hamburger Bischöfin Jepsen für ihre Schlußandacht, den Mitarbeitern des nordelbischen Kirchenamtes KR Dr. Ahme und OKR Hörcher für ihre Referate zur pastoralen Personalsituation in Nordelbien sowie den Bischöfen Berger, Greifswald, und Kohlwege, Lübeck, für ihre Beiträge zum

„Bedeutungswandel im Verhältnis zwischen Kirche und Staat“. Die politische Öffentlichkeit wurde vertreten durch den örtlichen Bezirksamtsleiter von Maydell.

Neben dem theologischen Schwerpunkt des Pastorinnen- und Pastorentages, der nachmittags von den beiden Bischöfen in ausführlichen und kritischen Gedanken zum Thema „Kirche und Staat“ entfaltet wurde, lag der praktische Schwerpunkt vormittags in dem Neuaufbau der Aktion „Pastoren helfen Pastoren“, deren dringende Notwendigkeit die Ausführungen von KR Dr. Ahme und OKR Hörcher zur derzeitigen Personalsituation anschaulich belegen. Die ersten Spendenzzeichnungen gab es denn auch schon noch während der Veranstaltung und unmittelbar danach. Der VPPN hofft, daß es ihm durch die Neuinitiation der Aktion „Pastoren helfen Pastoren“ gelingt, die kritische Personalsituation in Nordelbien spürbar zu entspannen.

Gemeinsames Hören und Beten, Nachdenken und Handeln, geschwisterliche Begegnungen und Gespräche, das waren seit jeher die wesentlichen Akzente der Nordelbischen Pastorinnen- und Pastorentage. Die für Hamburg Verantwortlichen hatten den Eindruck, daß sie auch in diesem Jahr zum Tragen gekommen sind, und wünschen sich für die künftigen Male eine ebenso rege Beteiligung wie 1994. Der nächste Nordelbische Pastorinnen- und Pastorentag findet im September 1996 im Sprengel Schleswig voraussichtlich in Hamburg statt.

Bk.

Der Pastorinnen- und Pastorentag 1994 im Bild

Fotos: H. Brauer, Lübeck



Die Pröpstin des Kirchenkreises
Alt-Hamburg-Nord,
Dr. Dr. Gelder, hält den
Eröffnungsgottesdienst in der
Langenhorner Ansgarkirche.



Pastor Delius begrüßt als
„Hausherr“ die Teilnehmer
im Gemeindehaus der
Ansgar-Gemeinde.



Altbischof Petersen,
Schleswig (2. v. r.), gehört
zu den regelmäßigen Teil-
nehmern der Pastorinnen-
und Pastorentage.

Nordelbischer Pastorinnen- und Pastorentag 1994 in Hamburg

Der vom VPPN ausgerichtete „Nordelbische Pastorinnen- und Pastorentag“ findet turnusgemäß alle zwei Jahre in einem der drei nordelbischen Sprengel statt. Dieses Jahr war Hamburg an der Reihe. Veranstaltungsort war am 26. September die Ansgar-Gemeinde in Langenhorn, der für ihre Gastgeberschaft herzlich zu danken ist.

Rund zweihundert Pastorinnen und Pastoren im Amt und im Ruhestand – zum Teil mit ihren Ehepartnern – waren der Einladung des VPPN nach Hamburg gefolgt und haben sich in der „familiären“ Atmosphäre des noch in den letzten Zügen der Renovierung befindlichen Gemeindehauses wohlgefühlt, wo zum Gelingen des Tages die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ansgar-Gemeinde wesentlich beitrugen. Die Konzentration auf einen Ort ohne weite „Zwischenwege“ hat sich bewährt und die Geschlossenheit der Veranstaltung gefördert.

Die inhaltliche Gestaltung des Pastorinnen- und Pastorentages lag in diesem Jahr in mehreren Händen und der Vorstand des VPPN hat den Beteiligten für ihre Mitwirkung sehr zu danken: Pröpstin Dr. Dr. Gelder als leitender Geistlichen des gastgebenden Kirchenkreisbezirks Alt-Hamburg-Nord für den vormittäglichen Gottesdienst in der Ansgarkirche und der Hamburger Bischöfin Jepsen für ihre Schlußandacht, den Mitarbeitern des nordelbischen Kirchenamtes KR Dr. Ahme und OKR Hörcher für ihre Referate zur pastoralen Personalsituation in Nordelbien sowie den Bischöfen Berger, Greifswald, und Kohlwege, Lübeck, für ihre Beiträge zum

„Bedeutungswandel im Verhältnis zwischen Kirche und Staat“. Die politische Öffentlichkeit wurde vertreten durch den örtlichen Bezirksamtsleiter von Maydell.

Neben dem theologischen Schwerpunkt des Pastorinnen- und Pastorentages, der nachmittags von den beiden Bischöfen in ausführlichen und kritischen Gedanken zum Thema „Kirche und Staat“ entfaltet wurde, lag der praktische Schwerpunkt vormittags in dem Neuaufbruch der Aktion „Pastoren helfen Pastoren“, deren dringende Notwendigkeit die Ausführungen von KR Dr. Ahme und OKR Hörcher zur derzeitigen Personalsituation anschaulich belegen. Die ersten Spendenzeichnungen gab es denn auch schon noch während der Veranstaltung und unmittelbar danach. Der VPPN hofft, daß es ihm durch die Neuinitiiierung der Aktion „Pastoren helfen Pastoren“ gelingt, die kritische Personalsituation in Nordelbien spürbar zu entspannen.

Gemeinsames Hören und Beten, Nachdenken und Handeln, geschwisterliche Begegnungen und Gespräche, das waren seit jeher die wesentlichen Akzente der Nordelbischen Pastorinnen- und Pastorentage. Die für Hamburg Verantwortlichen hatten den Eindruck, daß sie auch in diesem Jahr zum Tragen gekommen sind, und wünschen sich für die künftigen Male eine ebenso rege Beteiligung wie 1994. Der nächste Nordelbische Pastorinnen- und Pastorentag findet im September 1996 im Sprengel Schleswig voraussichtlich in Hamburg statt.

Bk.

Der Pastorinnen- und Pastorentag 1994 im Bild

Fotos: H. Brauer, Lübeck



Die Pröpstin des Kirchenkreis-
bezirks Alt-Hamburg-Nord,
Dr. Dr. Gelder, hält den
Eröffnungsgottesdienst in der
Langenhorner Ansgarkirche.



Pastor Delius begrüßt als
„Hausherr“ die Teilnehmer
im Gemeindehaus der
Ansgar-Gemeinde.



Altbischof Petersen,
Schleswig (2. v. r.), gehört
zu den regelmäßigen Teil-
nehmern der Pastorinnen-
und Pastorentage.



*Pastor Becker eröffnet
als Vorsitzender des
VPPN den Pastorinnen-
und Pastorentag 1994.*



KR Dr. Ahme (l.) und OKR Hörcher (r.) bei ihren Referaten zur pastoralen Personalsituation in Nordelbien.



Gäste aus Nachbar-
vereinen: Pastor Krug,
Pommern, und Landes-
superintendent Beste,
Mecklenburg (v. l. n. r.).



Die Referenten des
Nachmittags: Bischof
Berger, Greifswald, und
Bischof Kohlwage,
Lübeck (v. l. n. r.).



Die Hamburger
Sprengelbischöfin
Jepsen – hier mit den
Vorstandsmitgliedern
Rückheim und Andersen
(v. l. n. r.) – hält die
Schlußandacht.

Pastorenschwemme kollidiert mit Pfarrstellenabbau

Referat auf dem Nordelbischen Pastorinnen- und Pastorentag am 26. September 1994 in Hamburg

Vor zehn Jahren erreichte die Zahl der Theologiestudierenden und Absolventen der Ersten Theologischen Prüfung ihren Höchststand: 1984 befanden sich 814 junge Frauen und Männer in der ersten Ausbildungsphase, also vor dem Beginn des Vikariats. Nach der leidvollen Erfahrung der siebziger Jahre, zu wenige Anwärterinnen und Anwärter auf das geistliche Amt zu haben und viele Vakanzen nicht besetzen zu können, herrschte in allen für die Personalpolitik in der NEK verantwortlichen Gremien die Überzeugung, diesen jungen Menschen die Ausbildung zu ermöglichen und sie als Pastorinnen bzw. als Pastoren tätig werden zu lassen (Schautafel I).

Dank weitsichtiger Planung und einer klugen Finanzpolitik gelang es, die Zahl der in der NEK im Dienst befindlichen Pastorinnen und Pastoren von 1400 (1984) auf 1618 (1994) zu steigern; anzumerken ist hier allerdings, daß es sich hier um etwa 200 halbe Stellen handelt, d. h. es wurden in dem genannten Zeitraum etwa 100 ganze Stellen geschaffen, also zehn pro Jahr. Mit dieser Entwicklung ging eine Erhöhung der Ausbildungskapazitäten einher: Heute befinden sich 164 Theologinnen und Theologen in der Vikariatsausbildung. Auch dies ist ein Höchststand.

Bisher konnten fast alle Absolventinnen und Absolventen des Zweiten Examins auch als PzA's in den Probedienst übernommen werden. Diese im Vergleich zu anderen Gliedkirchen der EKD vorteilhafte Entwicklung konnte geschehen, weil die NEK, die Kirchenkreise, der PEP-Fonds und der Verein „Pastoren helfen Pastoren“ die Finanzierung vieler neuer Stellen ermöglichten und weil die nachrückende Pastorengeneration zu großen Kompromissen bereit war. Im wesentlichen ist hier auf die Hinnahme einer ein- bis eineinhalbjährigen Wartezeit zwischen Erstem Examen und Aufnahme in das Vikariat und die Bereitschaft, mit 75 Prozent des Grundgehaltes während der ersten Amtsjahre auszukommen, zu verweisen.

Kurz: Ein Bündel von Maßnahmen hat in der NEK die Arbeitslosigkeit von Pastorinnen und Pastoren bisher verhindert.

Deshalb haben manche vielleicht gefragt: Hat es die vielfach beschworene Pastorenschwemme nie gegeben? Doch, es gab und gibt sie: Sie hat die Form eines „Absolventenberges“ (Schautafel II) dem Ersten Examen (Schautafel II).

Von 1984 bis 1994 stieg die Zahl derjenigen, die auf einen Vikariatsplatz warten, von 42 auf 166; sie hatte mit 176 1993 ihren Höhepunkt. Zusammenfassend muß man sehen: Nimmt man nur die Absolventen und Vikare, so hoffen z. Z. 330 junge Menschen im Alter zwischen 26 und 36 Jahren darauf, bald in der NEK als Pastorinnen oder Pastoren tätig werden zu können. Der Wechsel in eine andere Gliedkirche der EKD ist ihnen unmöglich, da überall die gleiche Problemlage gegeben ist.

Die neue Dramatik liegt nun darin, daß die NEK in 1994 an Grenzen geraten ist: Die Kirchensteuerverteilmasse stagniert bzw. sinkt. Die Vorsorge für die Versorgung der Pastoren und Kirchenbeamten erfordert hohe Summen. Die Kirchenkreise sehen sich eher gezwungen, Stellen abzubauen, als weiterhin Pfarrstellen zu errichten.

In diesen Wochen wird deutlich: Auch die Investition aller PEP-Mittel wird nicht ausreichen, allen der 330 Wartenden bzw. in der Vikariatsausbildung Befindlichen eine gute Berufsperspektive zu geben.

Diese Aussicht ist sehr betrüblich, ja geradezu paradox angesichts zweier anderer Entwicklungen: Die Zahl der Studierenden vor der Ersten Theologischen Prüfung sinkt rapide (s. o.), ebenso die Zahl der Neueintragenen auf die Liste der Theologiestudierenden (Schautafel III). Die Gesamtzahl der Studierenden und Absolventen der Ersten Theologischen Prüfung sinkt ebenfalls (Schautafel IV).

Gleichzeitig ist ein großer Anstieg der Zahl der Pensionierungsfälle zwischen 1994 und 2004 zu erwarten (Schautafel V).

Diese Entwicklungen lassen die Personalpolitik sagen: Soviele junge Leute wie möglich sollten angesichts der sich abzeichnenden Bedarfsituation übernommen werden.

Da dies aus Kirchensteuermitteln allein nicht möglich ist, engagieren sich die im Dienst befindliche Pastorenschaft, Emeriti und Pastorenwitwen über den Verein „Pastoren helfen Pastoren“ dankenswerterweise für die kommende

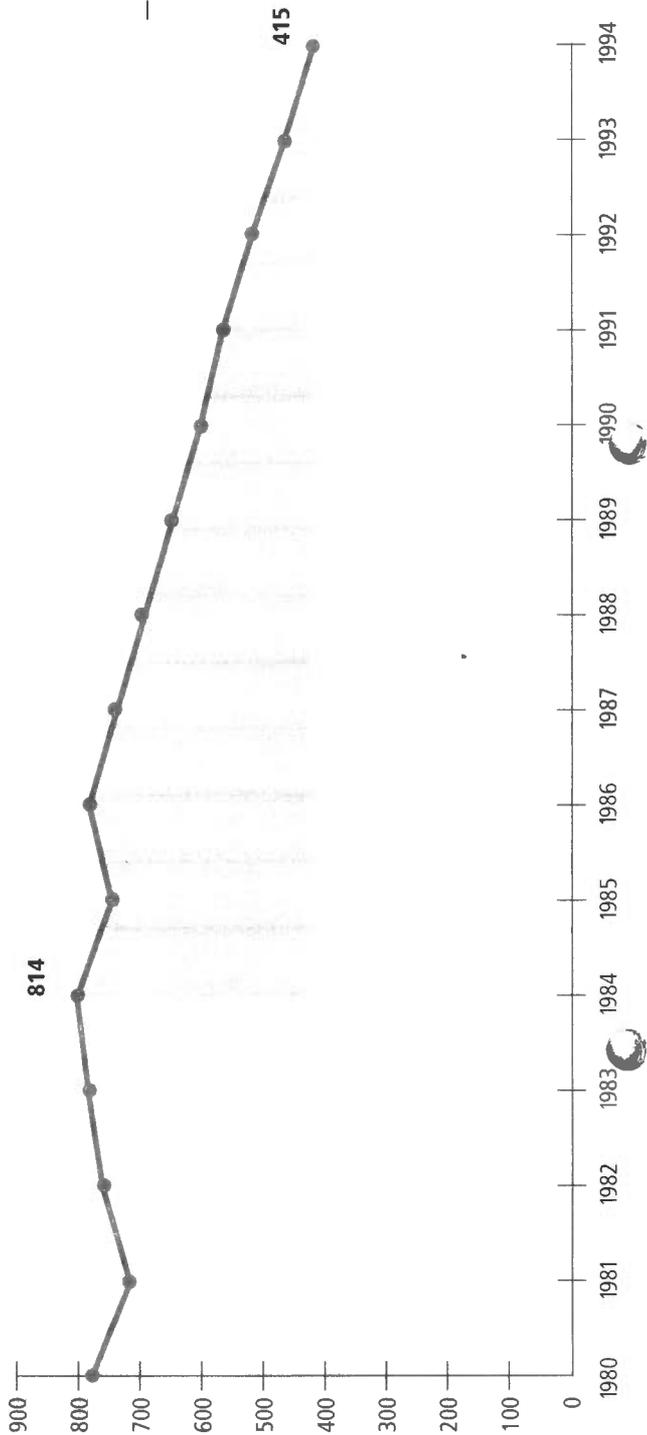
Generation. Diese Solidarität unter Glaubensgeschwistern bzw. der Starken für die Schwachen war noch nie so nötig wie heute. Deshalb unterstützt der PEP-Ausschuß den neuen Aufruf des Vereins „Pastoren helfen Pastoren“ mit Nachdruck und dankt den Spendern für alles, was mit ihrem Geld bisher ermöglicht wurde, nämlich die (Teil-)Finanzierung von 21 Stellen (Schautafeln VI und VII).

Herausgegeben vom Verein der Pastorinnen
und Pastoren in Nordelbien e.V.

Schriftleitung:
Pastor Wolfgang Reinhardt,
Projensdorfer Straße 63, 24106 Kiel
Herstellung:
Heinrich Möller Söhne GmbH & Co. KG,
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

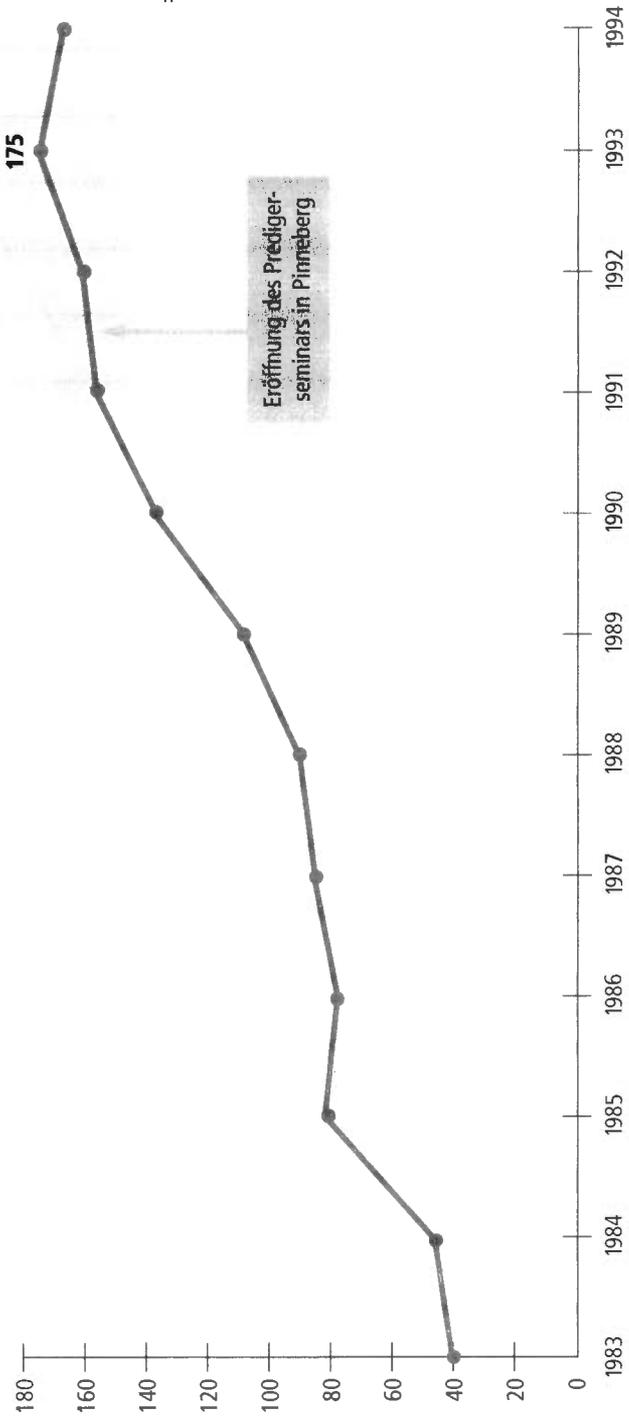
Zahl der Studierenden

Die Zahl der Theologiestudierenden nimmt in Nordelbien deutlich ab.
Im Verlauf der vergangenen 10 Jahre hat sie sich in etwa halbiert.



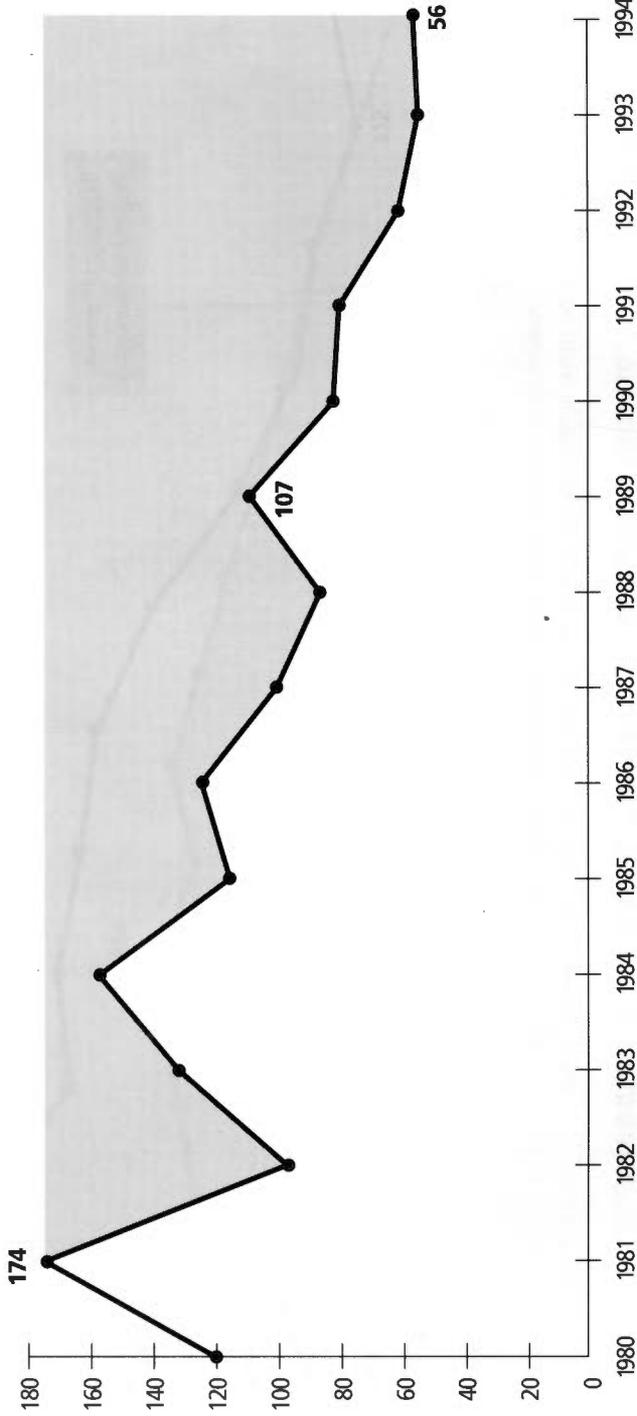
Absolventen der 1. Theol. Prüfung, die auf einen Vikariatsplatz warten

Die sogenannte »Warteschleife« nach dem 1. Theol. Examen bleibt konstant relativ hoch. Während dieser Zeit erfolgt regelmäßig eine Reihe beruflicher Umorientierungen.



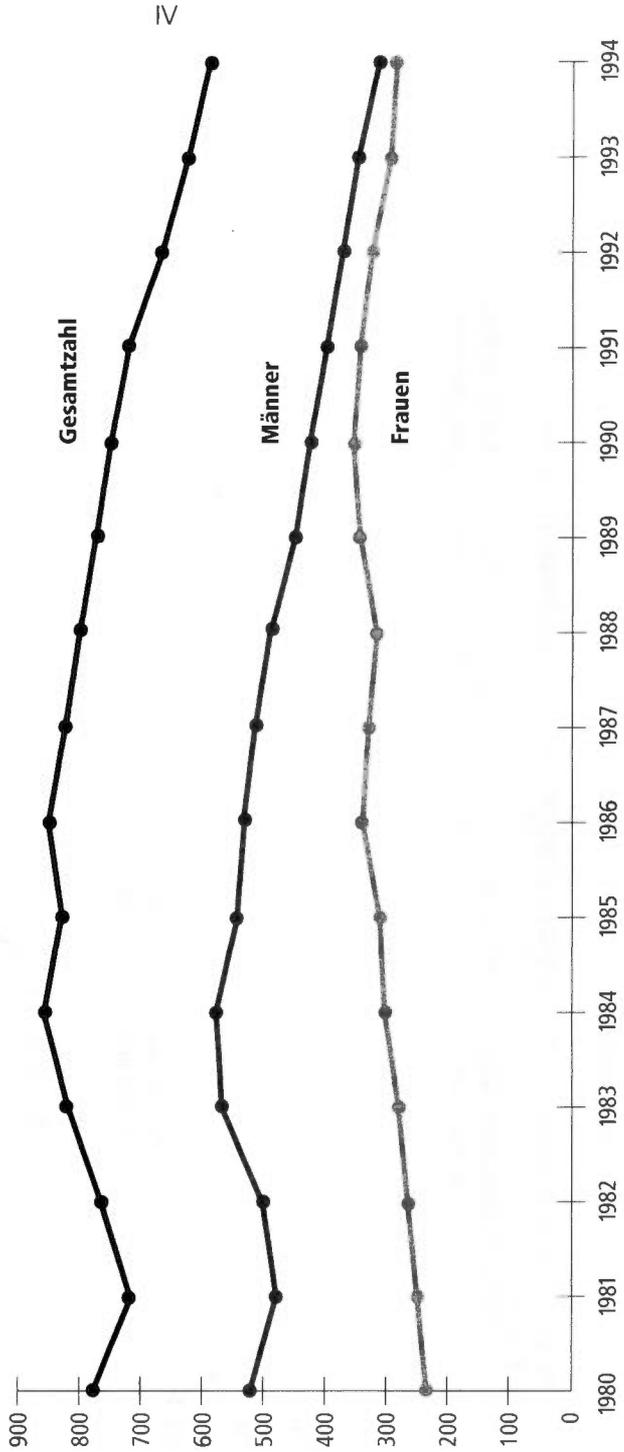
Aufnahme in die Liste der Theologiestudierenden

Die Zahl der Theologiestudierenden, die die Absicht äußern, später in ein nordelbisches Pfarramt zu gehen, nimmt drastisch ab. Gegenüber 1981 beträgt sie z. Zt. nur noch ein Drittel. D. h., der gegenwärtig studierende Nachwuchs an Pastorinnen und Pastoren kann den späteren Bedarf nicht decken. Deshalb müssen jetzt möglichst alle Absolventen der 1. Theol. Prüfung ins Vikariat und ins Pfarramt übernommen werden.



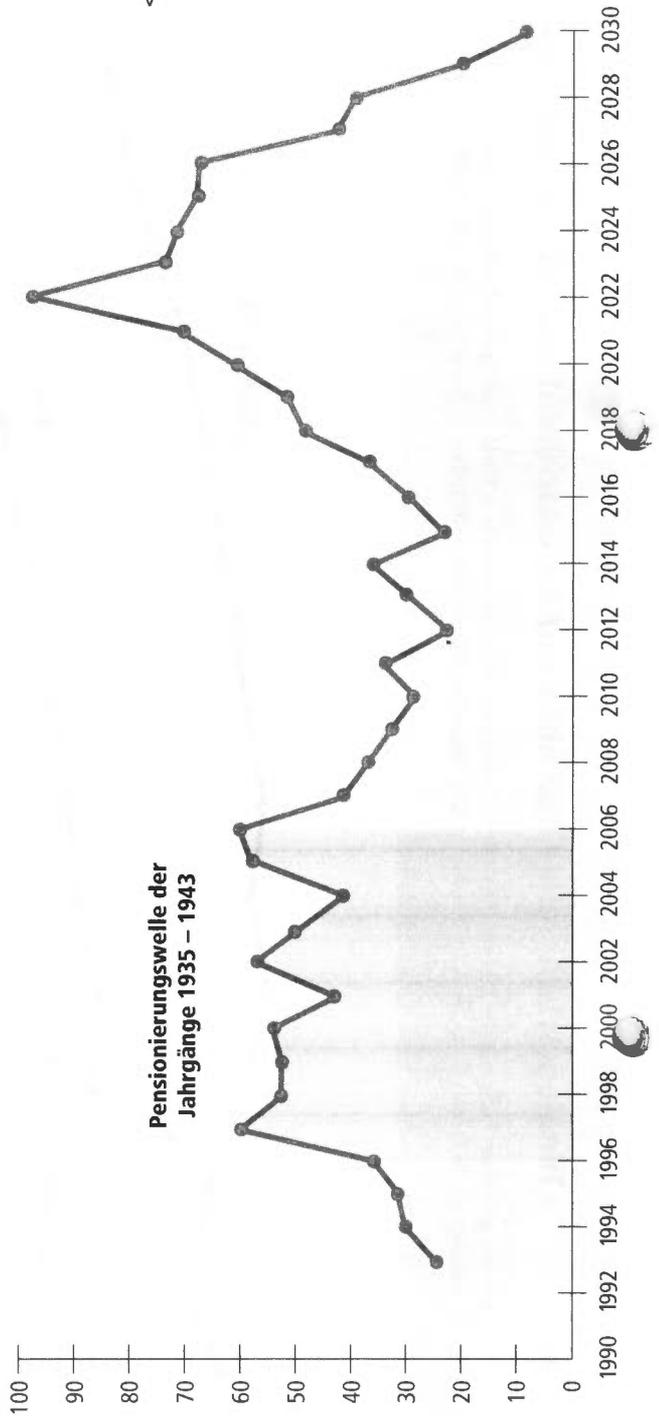
Theologiestudierende und Absolventen, Geschlechteranteil

An dem generellen Rückgang der Zahl der Theologiestudierenden und Absolventen der 1. Theol. Prüfung sind die Männer stärker beteiligt als die Frauen. D. h., der Anteil der Frauen in nordelbischen Pfarrämtern – derzeit ca. 21% – wird in Zukunft steigen.



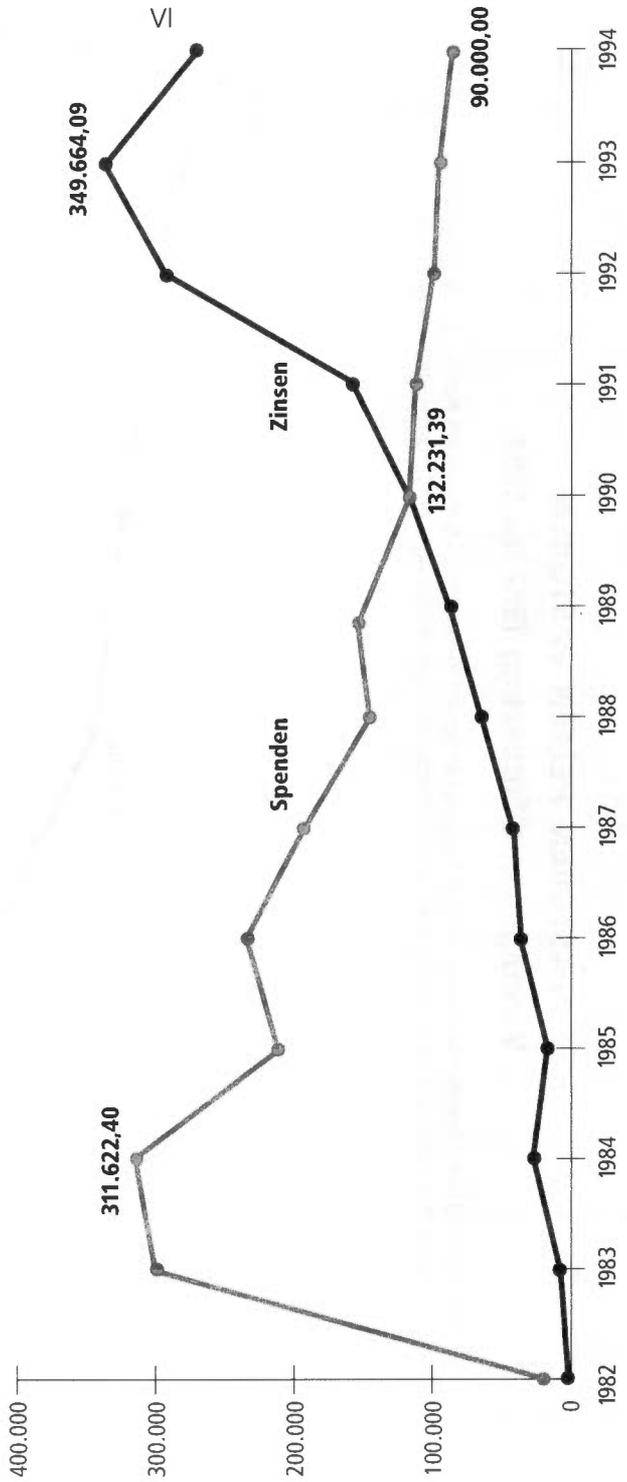
Pensionierungen – Frauen und Männer

In zwei Jahren setzt in der Nordelbischen Kirche eine »Pensionierungswelle« ein. Die dadurch in den Gemeinden entstehenden Personallücken müssen durch den vorhandenen »Pastorenberg« ausgeglichen werden.



PASTOREN HELFEN PASTOREN Spenden und Zinsen 1982 bis 1994

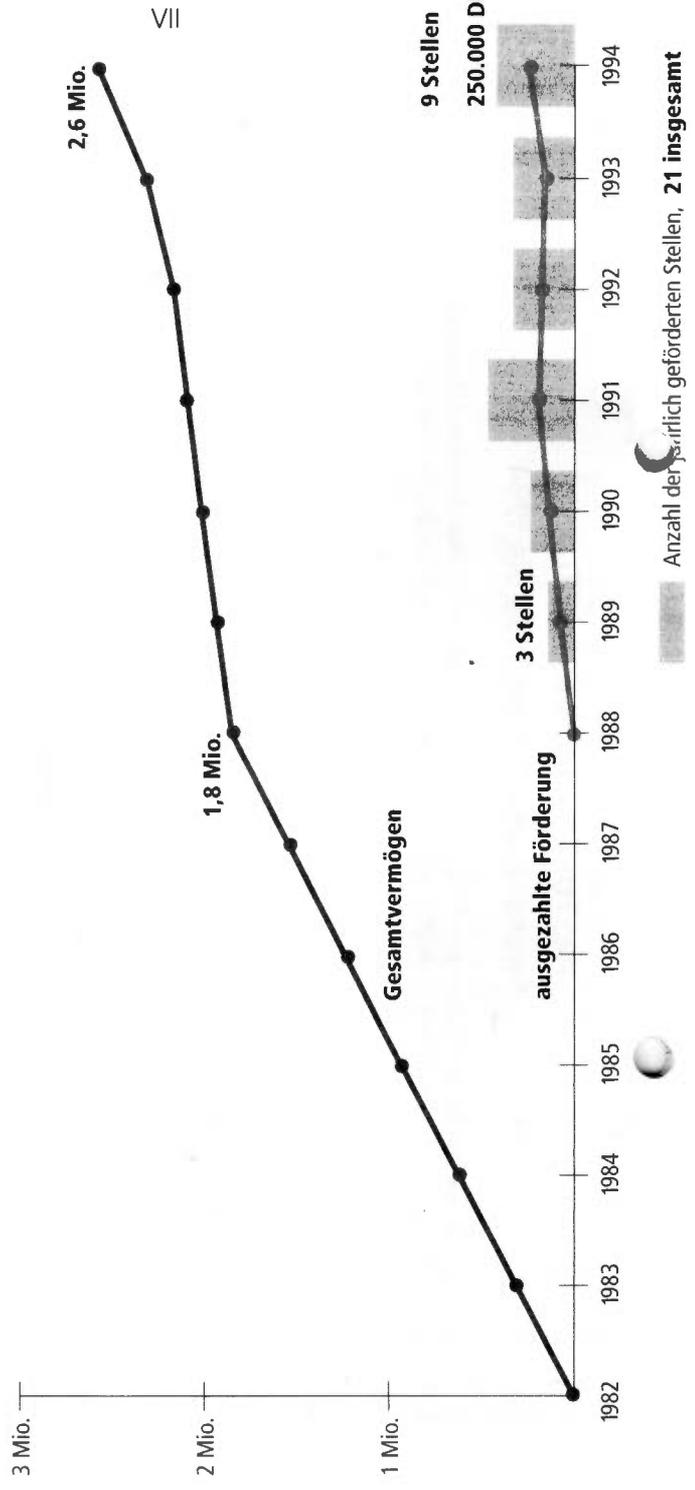
Die Spenden für den Förderverein »Pastoren helfen Pastoren« sind seit 10 Jahren kontinuierlich zurückgegangen.
Die Einnahmeverluste konnten teilweise durch Zinserträge ausgeglichen werden.



PASTOREN HELFEN PASTOREN

Vermögen und Förderung 1982 bis 1994

Seit 1988 sind vom Förderverein »Pastoren helfen Pastoren« insgesamt 21 Pfarrstellen mitfinanziert worden. Die Notwendigkeit, mehr Pfarrstellen zu fördern wächst. Doch dafür reicht das vorhandene Vermögen der Fördervereins nicht mehr aus.



Pastoren helfen Pastoren – Ein grundsätzliches Votum und drei Adressen

Referat auf dem Nordelbischen Pastorinnen- und Pastorentag am 26. September 1994 in Hamburg

Liebe Schwestern und Brüder,
verehrte Kolleginnen und Kollegen

Die Personalentwicklungsplanung in der NEK war immer umstritten. Daran haben auch die Synodenbeschlüsse, die dann nach langer Auseinandersetzung erstaunlicherweise fast immer einstimmig gefaßt wurden, wenig geändert. Die Grundsatzdebatte ging jedes Mal von neuem los. Wann kommt der Pastorenberg? Ist er ein Segen oder ist er eine Last? Wieviele Pastorinnen und Pastoren braucht die Nordelbische Kirche – heute – morgen – in zehn Jahren? Wieviele Gemeindeglieder pro Pastor sind wünschenswert oder eben noch erträglich? Welche finanziellen Belastungen für Gehalt und Versorgung der Pastorenschaft können die Gemeinden heute und erst recht morgen verkraften? Welche Gehaltseinbußen wären für Pastorinnen und Pastoren nicht nur in den ersten Amtsjahren, sondern auf Dauer hinnehmbar? Das Verhältnis Pastoren – hauptamtliche Mitarbeiter, die Frage der Ausbildungsqualität: welche Pastorinnen und Pastoren braucht die NEK – und oft ganz leise auch die Frage nach dem kirchlichen Auftrag – all das ist immer wieder diskutiert worden.

Jetzt ist der Pastorenberg da!

Selbst wenn alle Pfarrstellen zur Wiederbesetzung freigegeben und alle PEP-Stellen, die von der NEK und von „Pastoren helfen Pastoren“ zusätzlich finanziert werden, besetzt würden, gibt es ab 2006 einen Überhang an Bewerberinnen und Bewerbern.

Deutlich ist auch, daß die Zahl der nordelbischen Theologiestudentinnen und -studenten spürbar zurückgeht. Der Strom schwillt ab und fast gleichzeitig steigt die Pensionierungswelle an.

Bisher gehen wir davon aus, daß sich die anstehende Pensionierungswelle gut mit dem anstehenden Pastorenberg verrechnen läßt. Im Prinzip versuchen wir nichts anderes, als die sich abzeichnenden Entwicklungen etwas zu strecken. Darum heißt das Konzept, jetzt im begrenzten Umfang mehr Pastorinnen und Pastoren zu übernehmen, um später möglichst wenig Vakanzen zu haben.

In absoluten Zahlen bedeutet das:

Von 1997 bis 2006 erwarten wir 519 Pensionierungen, also mehr als 50 im Jahr. Dem steht der gesamte Pastorenberg mit maximal 580 Kandidaten nach dem Zweiten Examen gegenüber, den wir auf etwa 460 Stellen unterbringen können. D. h., am Ende des Pastorenberges hätten wir schon wieder 50 Vakanzen, und die steigen in den nächsten Jahren rasch auf 127 nicht besetzbare Stellen an.

Also die Berechnungen stimmen. Der Pastorenberg ist da. Er ließe sich sogar bewältigen – aber wieder wird die ganze PEP-Planung angefragt und erneut auf den Prüfstand gestellt.

Das macht Mühe!

Jetzt heißt es – alles gut und schön, aber was ist, wenn die Pensionierungswelle gar nicht kommt. Doch die kommt. Aber was ist, wenn sie durch eine weiterhin ungebremsste Austrittswelle überlaufen wird . . . dann stehen die durch Pensionierung freiwerdenden Stellen dem Nachwuchs möglicherweise gar nicht mehr zur Verfügung?!

Was sind 127 Vakanzen im Jahre 2015, wenn in den nächsten Jahren zehn Prozent – das wäre vielleicht eben noch zu verkraften – oder sogar 20 Prozent, das wären über 300 Stellen, gestrichen würden? Das ist eine pessimistische Einschätzung – worst case. Bruder Ahme hat auf mögliche Ursachen hingewiesen.

Es drückt an drei Stellen:

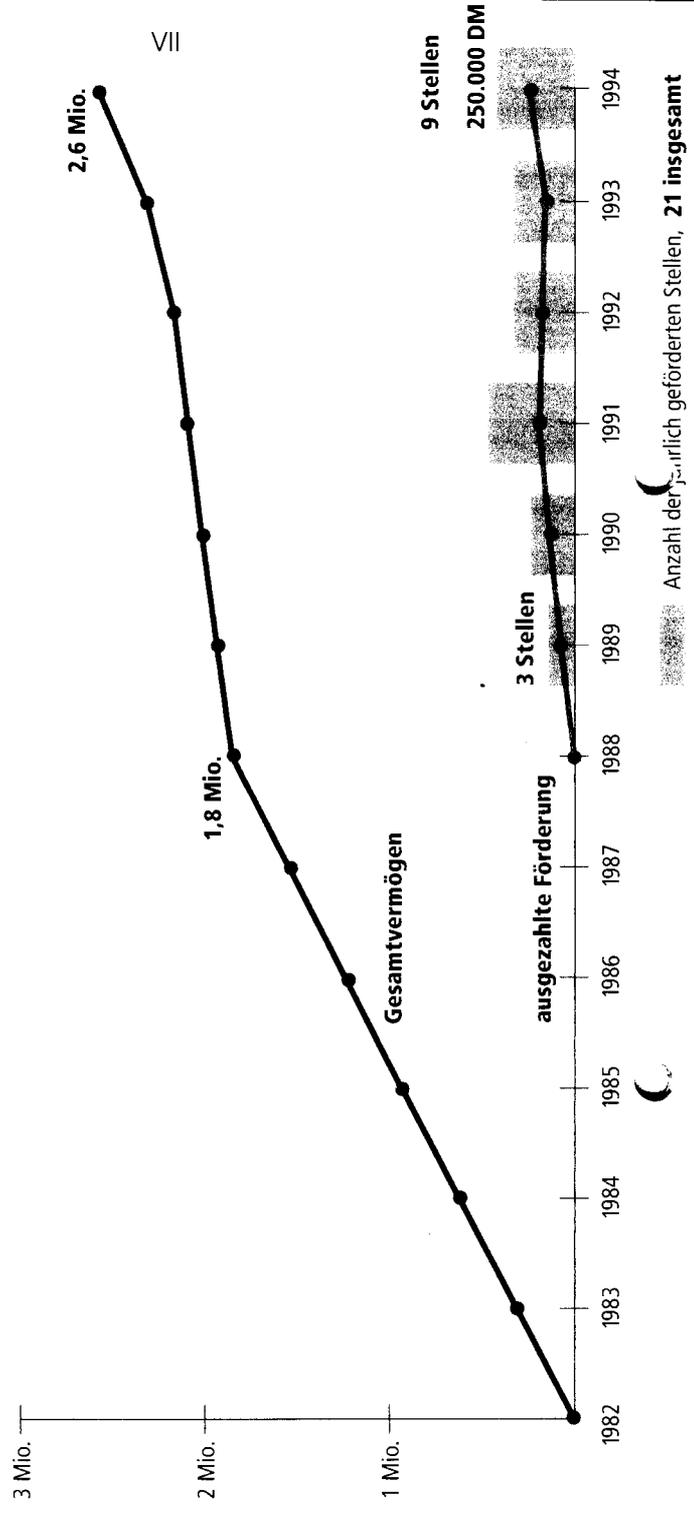
- Der Kirchenaustritt ist besorgniserregend. 800 000 seit Gründung der NEK. Jährlich zwischen 25 000 und 40 000!
- Wachsende Versorgungskosten belasten den Haushalt.
- Die demographische Entwicklung führt zu einer Verringerung der evangelischen Kirchensteuerzahler (Schaufel VIII).

Man kann den Vorwurf erheben, wir hätten die Austrittsbewegung und die demographische Entwicklung nicht genügend berücksichtigt. Wir konnten jedoch davon ausgehen, daß wir mit über 2000 Seelen pro Gemeindepastor mit an der Spitze der Landeskirchen stehen. Zahlenmäßig reduzierte Gemeinden auf 1500 oder 1200 See-

PASTOREN HELFEN PASTOREN

Vermögen und Förderung 1982 bis 1994

Seit 1988 sind vom Förderverein »Pastoren helfen Pastoren« insgesamt 21 Pfarrstellen mitfinanziert worden. Die Notwendigkeit, mehr Pfarrstellen zu fördern wächst. Doch dafür reicht das vorhandene Vermögen der Fördervereins nicht mehr aus.



Pastoren helfen Pastoren – Ein grundsätzliches Votum und drei Adressen

Referat auf dem Nordelbischen Pastorinnen- und Pastorentag am 26. September 1994 in Hamburg

Liebe Schwestern und Brüder,
verehrte Kolleginnen und Kollegen

Die Personalentwicklungsplanung in der NEK war immer umstritten. Daran haben auch die Synodenbeschlüsse, die dann nach langer Auseinandersetzung erstaunlicherweise fast immer einstimmig gefaßt wurden, wenig geändert. Die **Umsatzdebatte** ging jedes Mal von neuem los. **Wann kommt der Pastorenberg?** Ist er ein Segen oder ist er eine Last? Wieviele Pastorinnen und Pastoren braucht die Nordelbische Kirche – heute – morgen – in zehn Jahren? Wieviele Gemeindeglieder pro Pastor sind wünschenswert oder eben noch erträglich? Welche finanziellen Belastungen für Gehalt und Versorgung der Pastorenschaft können die Gemeinden heute und erst recht morgen verkraften? Welche Gehaltseinbußen wären für Pastorinnen und Pastoren nicht nur in den ersten Amtsjahren, sondern auf Dauer hinnehmbar? Das Verhältnis Pastoren – hauptamtliche Mitarbeiter, die Frage der Ausbildungsqualität: welche Pastorinnen und Pastoren braucht die NEK – und oft ganz leise auch die Frage nach dem kirchlichen Auftrag – all das ist immer wieder diskutiert worden.

Jetzt ist der Pastorenberg da!

Selbst wenn alle Pfarrstellen zur Wiederbesetzung freigegeben und alle PEP-Stellen, die von der NEK und von „Pastoren helfen Pastoren“ zusätzlich finanziert werden, besetzt würden, gibt es ab **2006** einen Überhang an Bewerberinnen und Bewerbern.

Deutlich ist auch, daß die Zahl der nordelbischen Theologiestudentinnen und -studenten spürbar zurückgeht. Der Strom schwillt ab und fast gleichzeitig steigt die Pensionierungswelle an.

Bisher gehen wir davon aus, daß sich die anstehende Pensionierungswelle gut mit dem anstehenden Pastorenberg verrechnen läßt. Im Prinzip versuchen wir nichts anderes, als die sich abzeichnenden Entwicklungen etwas zu strecken. Darum heißt das Konzept, jetzt im begrenzten Umfang mehr Pastorinnen und Pastoren zu übernehmen, um später möglichst wenig Vakanzen zu haben.

In absoluten Zahlen bedeutet das:

Von 1997 bis 2006 erwarten wir 519 Pensionierungen, also mehr als 50 im Jahr. Dem steht der gesamte Pastorenberg mit maximal 580 Kandidaten nach dem Zweiten Examen gegenüber, den wir auf etwa 460 Stellen unterbringen können. D. h., am Ende des Pastorenberges hätten wir schon wieder 50 Vakanzen, und die steigen in den nächsten Jahren rasch auf 127 nicht besetzbare Stellen an.

Also die Berechnungen stimmen. Der Pastorenberg ist da. Er ließe sich sogar bewältigen – aber wieder wird die ganze PEP-Planung angefragt und erneut auf den Prüfstand gestellt.

Das macht Mühe!

Jetzt heißt es – alles gut und schön, aber was ist, wenn die Pensionierungswelle gar nicht kommt. Doch die kommt. Aber was ist, wenn sie durch eine weiterhin ungebremste Austrittswelle überlaufen wird . . . dann stehen die durch Pensionierung freierwerdenden Stellen dem Nachwuchs möglicherweise gar nicht mehr zur Verfügung?!

Was sind 127 Vakanzen im Jahre 2015, wenn in den nächsten Jahren zehn Prozent – das wäre vielleicht eben noch zu verkraften – oder sogar 20 Prozent, das wären über 300 Stellen, gestrichen würden? Das ist eine pessimistische Einschätzung – worst case. Bruder Ahme hat auf mögliche Ursachen hingewiesen.

Es drückt an drei Stellen:

- Der Kirchenaustritt ist besorgniserregend. 800 000 seit Gründung der NEK. Jährlich zwischen 25 000 und 40 000!
- Wachsende Versorgungskosten belasten den Haushalt.
- Die demographische Entwicklung führt zu einer Verringerung der evangelischen Kirchensteuerzahler (Schaufel VIII).

Man kann den Vorwurf erheben, wir hätten die Austrittsbewegung und die demographische Entwicklung nicht genügend berücksichtigt. Wir konnten jedoch davon ausgehen, daß wir mit über 2000 Seelen pro Gemeindepastor mit an der Spitze der Landeskirchen stehen. Zahlenmäßig reduzierte Gemeinden auf 1500 oder 1200 See-

len ließen sich pastoral gut versorgen und müßten auch finanziell zu verantworten sein. Ein Problem bildet der relativ hohe Anteil an Mitarbeitern in der NEK. Dabei kann es nur um ein Miteinander gehen. Pastoren und Mitarbeiter können nicht gegeneinander gewinnen. Aber über das Verhältnis muß man reden dürfen (Schautafel IX)!

Trotz der Drucksituation ist noch Spielraum in der Personalplanung.

Und zur Beruhigung: Trotz Übernahme etlicher Probedienstpastoren in PEP-Stellen haben wir noch keine Pastorin und keinen Pastor ins Festverhältnis ohne Lebenszeitstelle übernommen.

Auf der einen Seite Mitgliederschwund und auf derselben Seite eine wachsende Finanznot und auf der anderen Seite ein unerwartetes Angebot an jungen Leuten – unsere Antwort darauf steht noch aus.

Ich kann mir nicht denken, daß wir auf einen Schatz im Acker unserer Kirche stoßen, erste Anstrengungen unternehmen, ihn zu heben und ihn dann liegen lassen und vergessen! Die Frage der Finanzierbarkeit hat in unserer Kirche ihr Recht. Aber sie ist nicht isoliert aufzuwerfen und isoliert zu beantworten. Ich habe oft erlebt, daß Finanzfragen anders beantwortet werden, wenn Auftrag und Prioritäten klar sind.

Natürlich müssen wir mit Mitarbeitern und Pastoren, die Arbeit bei der Kirche suchen, verantwortlich umgehen. Aber trägt nur der Verantwortung, der dem Nachwuchs die Tür verschließt, weil die volle Absicherung einer Lebenszeiteinstellung plus Pensionsberechtigung möglicherweise noch nicht garantiert werden kann oder heißt das nicht viel mehr dem Nachwuchs gegenüber verantwortlich zu handeln, ihm bei klarer Beschreibung der Risiken die Chance zur Mitarbeit überhaupt zu ermöglichen?

Zum Schluß drei Adressen!

1. An Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Die Aktion „Pastoren helfen Pastoren“ richtet sich nicht gegen kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aus dem PEP-Fonds sind von Anfang an Mitarbeiter und Pastoren gefördert worden. Das gilt auch weiter. Wir gehören miteinander zur Priesterschaft aller Gläubigen.

2. An den theologischen Nachwuchs

Letzte finanzielle Absicherungen können wir nicht versprechen. Wir müssen unserem Nachwuchs – vielleicht deutlicher als bisher –

die Risiken des kirchlichen Dienstes vor Augen führen. Dazu gehört auch das finanzielle Risiko. Jeder einzelne muß dann noch einmal entscheiden, ob er für sich und seine Familie eine entsprechende Verantwortung übernehmen will und kann. Wir sollten es keinem verdenken, der sich angesichts der Unsicherheiten anders entscheidet und nach einer anderen Arbeitsstelle umsieht. Denen aber, die bleiben wollen, sollten wir Mut machen. Ich persönlich denke, es gibt für begabte junge Leute nichts Besseres als ein Theologiestudium, und die sich auf ein kirchliches Amt vorbereiten, werden nicht so welt- und lebensfremd ausgebildet, daß sie nicht auch ihr Auskommen fänden.

3. An uns Pastorinnen und Pastoren

Mit unserer Aktion setzen wir ein Zeichen! Wir bringen zum Ausdruck, daß das Pastorenamt ein schönes und notwendiges Amt ist und daß es mit der Kirche weitergeht. Auch wenn uns der Wind zur Zeit zunehmend ins Gesicht bläst. Wir brauchen sie. Arbeit gibt es genug! Wir freuen uns über die, die mit uns Dienst tun wollen und sind bereit, dies auch durch ein spürbares freiwilliges finanzielles Engagement deutlich zu machen.

Dazu gibt es viele Möglichkeiten.

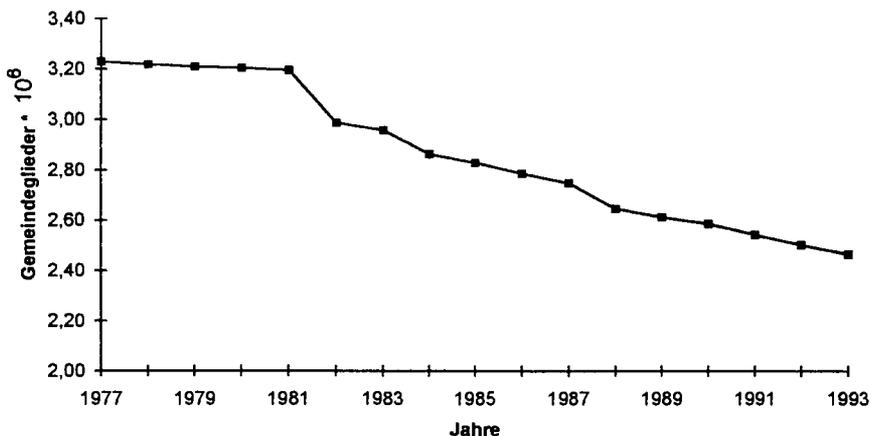
Ich nenne im Rahmen der PEP-Maßnahmen das Junior-Senior-Modell. Ich denke an Unterstützungen konkreter Projekte. Ich könnte mir Stiftungen, Patenschaften, Monatsbeiträge und einmalige Überweisungen vorstellen. Dazu könnten spezifische Maßnahmen der Gemeinden gehören bis hin zur Anlage von Mitteln für die Altersversorgung. Der Phantasie und dem guten Willen sind kaum Grenzen gesetzt.

Andere Landeskirchen fangen schon wieder für das Theologiestudium zu werben. Die Jungen haben sich bisher sehr flexibel gezeigt. Sie waren bereit, auch finanzielle Einbußen hinzunehmen. Für mich sind sie immer noch ein Segen, und ich rechne fest damit, daß wir auch dort einen gemeinsamen Weg finden, wo wir unsere Grenzen deutlicher benennen und nicht alle übernehmen können.

PEP- und Vergabeausschuß rechnen fest mit verstärkter Umsetzung durch „Pastoren helfen Pastoren“. Die Synode hat den Zwischenbericht des PEP-Ausschusses zustimmend zur Kenntnis genommen, in dem auch auf unsere Aktion hingewiesen wurde.

Gemeindegliederzahlen der NEK

1	2	3
Jahr	Gemeindegliederzahl	Rückgang pro Jahr
1977	3.228.831	-
1978	3.219.346	9.485
1979	3.209.477	9.869
1980	3.204.706	4.771
1981	3.194.476	10.230
1982	2.985.819	208.657
1983	2.958.166	27.653
1984	2.862.275	95.891
1985	2.827.715	34.560
1986	2.785.857	41.858
1987	2.747.224	38.633
1988	2.645.210	102.014
1989	2.610.765	34.445
1990	2.585.836	24.929
1991	2.541.844	43.992
1992	2.502.620	39.224
1993	2.464.533	38.087



Statistik über Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im kirchlichen und diakonischen Dienst 1992

Gliedkirche	Beschäftigte im kirchlichen Dienst	Theologinnen und Theologen Anzahl	%
Anhalt	244	82	33,6
Baden	12 050	1 101	9,1
Bayern	18 926	2 436	12,9
Berlin-Brandenburg	16 500	1 375	8,3
Braunschweig	2 731	323	11,8
Bremen	1 630	159	9,8
Hannover	14 347	2 231	15,6
Hessen und Nassau	6 952	1 833	26,4
Kurhessen Waldeck	8 526	851	10,0
Lippe	1 198	151	12,6
Mecklenburg	989	318	32,2
Nordelbien	18 799	1 569	8,3
Oldenburg	2 940	278	9,5
Pfalz	5 876	567	9,6
Pommern	615	203	33,0
Reformierte Kirche	681	171	25,1
Rheinland	25 602	2 522	9,9
Kirchenprovinz Sachsen	2 500	902	36,1
Sachsen	7 987	1025	12,8
Schaumburg-Lippe	334	54	16,2
Schlesische Oberlausitz	190	67	35,3
Thüringen	2 055	681	33,1
Westfalen	27 458	2 173	7,9
Württemberg	19 799	2 360	11,9
<hr/>			
Gliedkirche insgesamt	198 919	23 432	11,8
EKD	374	47	12,6
EKU	89	5	5,6
VELKD	52	12	23,1
Reformierter Bund	2	1	50,0
<hr/>			
Gliedkirchliche Zusammenschlüsse insgesamt	517	65	12,6
<hr/>			
Insgesamt	199 436	23 497	11,8

VPPN-Kirchenkreisvertretertag beriet in Rendsburg

Am 7. November 1994 trat der Kirchenkreisvertretertag des VPPN zu seiner turnusmäßigen, jährlichen Sitzung im Christophorushaus in Rendsburg zusammen. Der Vertretertag ist das Beschlußorgan des VPPN, in das alle Kirchenkreise ihre Delegierten entsenden, deren Zahl sich nach der regionalen Mitgliederstärke im VPPN richtet.

Beginn der Sitzung gab Pastor Becker als Vorsitzender des VPPN den **Bericht des Vorstandes**, in dem er Rechenschaft über die Aktivitäten des VPPN im zurückliegenden Jahr ablegte, in dem es **fast 100 Neueintritte** gab. Die **Mitgliederzahl** liegt jetzt bei 920. Erfreulich war die gute **Zusammenarbeit mit der Nordelbischen Pastorenvertretung**. Einbezogen in den Bericht wurde auch ein Überblick über die wesentlichen **Schwerpunkte der Arbeit des Verbandes der deutschen Pfarrvereine**.

Der Rechnungsführer des VPPN, Pastor Brauer, legte die geprüfte **Jahresrechnung 1993** vor, die mit einem **Volumen von 168 960,24 DM** abschloß. Ein **Haushaltsüberschuß von ca. 3000 DM** wurde der **Lettland-Hilfe** zur Verfügung gestellt, die diesen Betrag nun jährlich erhalten soll. Die **Hilfskasse** des VPPN schloß in Einnahmen und Ausgaben mit einem Betrag von **14 097,03 DM**.

Sodann wurde der vom Rechnungsführer vorgelegte **Haushaltsplan 1995** beraten und mit einem **Volumen von 201 500 DM** in Einnahmen und Ausgaben beschlossen. Für die **Hilfskasse** sieht der Haushaltsentwurf 1995 einen Umfang von **13 525,04 DM** vor.

Ausführlich erörtert wurden auf Antrag des lauenburgischen Kirchenkreisvertreters Pastor Klingenberg **Probleme der Altersversorgung der Pastorinnen und Pastoren in der NEK**. Grundlage dieser Diskussion war ein Protokoll über die Behandlung dieses Themas in der Vollversammlung der Pastorenvertretung im April dieses Jahres. Dort wurde als Fazit festgestellt: „**Die Nordelbische Kirche** steht, was die **Altersver-**

sorgung ihrer Pastoren angeht, unter allen Gliedkirchen der EKD mit Abstand **an letzter Stelle!**“

Der Kirchenkreisvertretertag nahm dieses Ergebnis mit **Befremden** und **Besorgnis** zur Kenntnis und beschloß, die weitere Behandlung der Altersversorgung durch die NEK aufmerksam und kritisch zu verfolgen. Er beauftragte den Vorstand des VPPN, mit den entsprechenden Gremien der NEK ausführliche Gespräche zu führen mit dem Ziel, eine umfassende, realistische Information über den Sachstand zu erlangen und Möglichkeiten einer Nachbesserung zu beraten. Eine enge Zusammenarbeit mit der Nordelbischen Pastorenvertretung in dieser Frage wird angestrebt. Außerdem ist zu diesem Thema ein außerordentlicher VPPN-Kirchenkreisvertretertag im Mai 1995 geplant.

Pastor Andersen berichtete als Vorsitzender des Fördervereins „**Pastoren helfen Pastoren**“ über den derzeitigen Stand der Aktion und die auf dem Pastorinnen- und Pastorentag in Hamburg initiierte Neubelebung dieser Hilfsmaßnahme. Einzelheiten dazu enthält die ausführliche Dokumentation in diesem Heft.

Abschließend diskutierte der Vertretertag über zwölf Thesen zu **Arbeit und Freizeit im Pfarrhaus**, die Pastor Becker vorgelegt hatte. In ihnen geht es im wesentlichen um Fragen der **Residenzpflicht** in einer gewandelten Gesellschaftsstruktur sowie um die **Arbeitszeit von Pastorinnen und Pastoren** unter dem Aspekt heutiger Arbeits- und Freizeitbedingungen.

Zu dem ersten Punkt wird die Möglichkeit einer größeren Flexibilität erwogen. In dem zweiten Punkt wird die Notwendigkeit einer klareren, möglichst gesetzlichen Regelung, wie andere Landeskirchen sie längst kennen, für unabdingbar angesehen. Auch zu diesen Fragen soll es Anfang 1995 Gespräche mit den zuständigen Gremien der NEK geben.

Der nächste **ordentliche Kirchenkreisvertretertag** findet am **13. November 1995 in Rendsburg** statt. Bk.

Statistik über Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im kirchlichen und diakonischen Dienst 1992

Gliedkirche	Beschäftigte im kirchlichen Dienst	Theologinnen und Theologen Anzahl	%
Anhalt	244	82	33,6
Baden	12 050	1 101	9,1
Bayern	18 926	2 436	12,9
Berlin-Brandenburg	16 500	1 375	8,3
Braunschweig	2 731	323	11,8
Bremen	1 630	159	9,8
Hannover	14 347	2 231	15,6
Hessen und Nassau	6 952	1 833	26,4
Kurhessen Waldeck	8 526	851	10,0
Lippe	1 198	151	12,6
Mecklenburg	989	318	32,2
Nordelbien	18 799	1 569	8,3
Oldenburg	2 940	278	9,5
Pfalz	5 876	567	9,6
Pommern	615	203	33,0
Reformierte Kirche	681	171	25,1
Rheinland	25 602	2 522	9,9
Kirchenprovinz Sachsen	2 500	902	36,1
Sachsen	7 987	1025	12,8
Schaumburg-Lippe	334	54	16,2
Schlesische Oberlausitz	190	67	35,3
Thüringen	2 055	681	33,1
Westfalen	27 458	2 173	7,9
Württemberg	19 799	2 360	11,9
<hr/>			
Gliedkirche insgesamt	198 919	23 432	11,8
EKD	374	47	12,6
EKU	89	5	5,6
VELKD	52	12	23,1
Reformierter Bund	2	1	50,0
<hr/>			
Gliedkirchliche Zusammenschlüsse insgesamt	517	65	12,6
<hr/>			
Insgesamt	199 436	23 497	11,8

VPPN-Kirchenkreisvertretertag beriet in Rendsburg

Am 7. November 1994 trat der Kirchenkreisvertretertag des VPPN zu seiner turnusmäßigen, jährlichen Sitzung im Christophorushaus in Rendsburg zusammen. Der Vertretertag ist das Beschlußorgan des VPPN, in das alle Kirchenkreise ihre Delegierten entsenden, deren Zahl sich nach der regionalen Mitgliederstärke im VPPN richtet.

Beginn der Sitzung gab Pastor Becker als Vorsitzender des VPPN den **Bericht des Vorstandes**, in dem er Rechenschaft über die Aktivitäten des VPPN im zurückliegenden Jahr ablegte, in dem es **fast 100 Neueintritte** gab. Die **Mitgliederzahl** liegt jetzt bei 920. Erfreulich war die gute **Zusammenarbeit mit der Nordelbischen Pastorenvertretung**. Einbezogen in den Bericht wurde auch ein Überblick über die wesentlichen **Schwerpunkte der Arbeit des Verbandes der deutschen Pfarrvereine**.

Der Rechnungsführer des VPPN, Pastor Brauer, legte die geprüfte **Jahresrechnung 1993** vor, die mit einem **Volumen von 168 960,24 DM** abschloß. Ein **Haushaltsüberschuß von ca. 3000 DM** wurde der **Lettland-Hilfe** zur Verfügung gestellt, die diesen Betrag nun jährlich erhalten soll. Die **Hilfskasse** des VPPN schloß in Einnahmen und Ausgaben mit einem Betrag von **14 097,03 DM**.

Sodann wurde der vom Rechnungsführer vorgelegte **Haushaltsplan 1995** beraten und mit einem **Volumen von 201 500 DM** in Einnahmen und Ausgaben beschlossen. Für die **Hilfskasse** sieht der Haushaltsentwurf 1995 einen Umfang von **13 525,04 DM** vor.

Ausführlich erörtert wurden auf Antrag des lauenburgischen Kirchenkreisvertreters Pastor Klingenberg **Probleme der Altersversorgung der Pastorinnen und Pastoren in der NEK**. Grundlage dieser Diskussion war ein Protokoll über die Behandlung dieses Themas in der Vollversammlung der Pastorenvertretung im April dieses Jahres. Dort wurde als Fazit festgestellt: „Die **Nordelbische Kirche** steht, was die **Altersver-**

sorgung ihrer Pastoren angeht, unter allen Gliedkirchen der EKD mit Abstand **an letzter Stelle!**“

Der Kirchenkreisvertretertag nahm dieses Ergebnis mit **Befremden** und **Besorgnis** zur Kenntnis und beschloß, die weitere Behandlung der Altersversorgung durch die NEK aufmerksam und kritisch zu verfolgen. Er beauftragte den Vorstand des VPPN, mit den entsprechenden Gremien der NEK ausführliche Gespräche zu führen mit dem Ziel, eine umfassende, realistische Information über den Sachstand zu erlangen und Möglichkeiten einer Nachbesserung zu beraten. Eine enge Zusammenarbeit mit der Nordelbischen Pastorenvertretung in dieser Frage wird angestrebt. Außerdem ist zu diesem Thema ein außerordentlicher VPPN-Kirchenkreisvertretertag im Mai 1995 geplant.

Pastor Andersen berichtete als Vorsitzender des Fördervereins „**Pastoren helfen Pastoren**“ über den derzeitigen Stand der Aktion und die auf dem Pastorinnen- und Pastorentag in Hamburg initiierte Neubelebung dieser Hilfsmaßnahme. Einzelheiten dazu enthält die ausführliche Dokumentation in diesem Heft.

Abschließend diskutierte der Vertretertag über zwölf Thesen zu **Arbeit und Freizeit im Pfarrhaus**, die Pastor Becker vorgelegt hatte. In ihnen geht es im wesentlichen um Fragen der **Residenzpflicht** in einer gewandelten Gesellschaftsstruktur sowie um die **Arbeitszeit von Pastorinnen und Pastoren** unter dem Aspekt heutiger Arbeits- und Freizeitbedingungen.

Zu dem ersten Punkt wird die Möglichkeit einer größeren Flexibilität erwogen. In dem zweiten Punkt wird die Notwendigkeit einer klareren, möglichst gesetzlichen Regelung, wie andere Landeskirchen sie längst kennen, für unabdingbar angesehen. Auch zu diesen Fragen soll es Anfang 1995 Gespräche mit den zuständigen Gremien der NEK geben.

Der nächste **ordentliche Kirchenkreisvertretertag** findet am **13. November 1995 in Rendsburg** statt.

Bk.

Nachrichten aus der Computer-Szene des Vereins

Neue Version GeKa 2.1

Die Gemeindegeldkassenführung auf PC mit dem Programm GeKa erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Rückmeldungen und Benutzerwünsche haben uns dazu veranlaßt, das Programm in der Leistungsfähigkeit wieder zu erweitern. Die neue Version GeKa 2.1 unterstützt den Geldüberweisungsverkehr per Diskette (oder Modem) mit dem Sparkassenprogramm „payBase II“. Häufig wiederkehrende Buchungen und Überweisungen lassen sich über einen sogenannten Stapel zeitsparender verarbeiten. Weitere Druckprogramme runden die neue Version ab.

Ab Februar 1995 wird die neue Version GeKa 2.1 zur Auslieferung kommen. Der Preis liegt nach wie vor bei 868 DM für Anwender in Nordelbien.

Friedhofsprogramm GEFRIED

Viele Gemeinden mit einem Friedhof sind auf der Suche nach einem leistungsfähigen und trotzdem preiswerten Programm für die Friedhofsverwaltung. Wir haben ein solches Programm in Arbeit. Es wird GEFRIED heißen (für GEMEINDEFRIEDhof). Im März 1995 soll es fertig sein – auf jeden Fall der hoheitliche Teil –,

vielleicht auch schon die Grabpflege- und die Legatsverwaltung.

Der Endpreis steht noch nicht fest, da ein Staffelpreis erwogen wird, der die Anzahl der Grabstellen eines Friedhofs berücksichtigt. Damit will der Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e.V. kleineren Gemeinden entgegenkommen.

Nächstes Treffen Gemeinde & PC

Das nächste Treffen Gemeinde & PC ist für **Montag, den 20. März 1995**, vorgesehen. Wir treffen uns in Eutin. Die Kirchenkreisverwaltung wird das Treffen ausrichten.

Themenschwerpunkte: **Das neue Gesangsbuch auf PC, Musik- und Notenprogramme.** Dazu hat der Landeskirchenmusikdirektor Lutz Frahm seine Teilnahme zugesagt. Außerdem ist die Vorstellung des **Friedhofsprogramms GEFRIED** vorgesehen.

Wenn Sie an der Teilnahme interessiert sind, lassen Sie es uns wissen. Wir nehmen Sie dann in die Adreßkartei auf und Sie werden zu den Treffen regelmäßig schriftlich eingeladen.

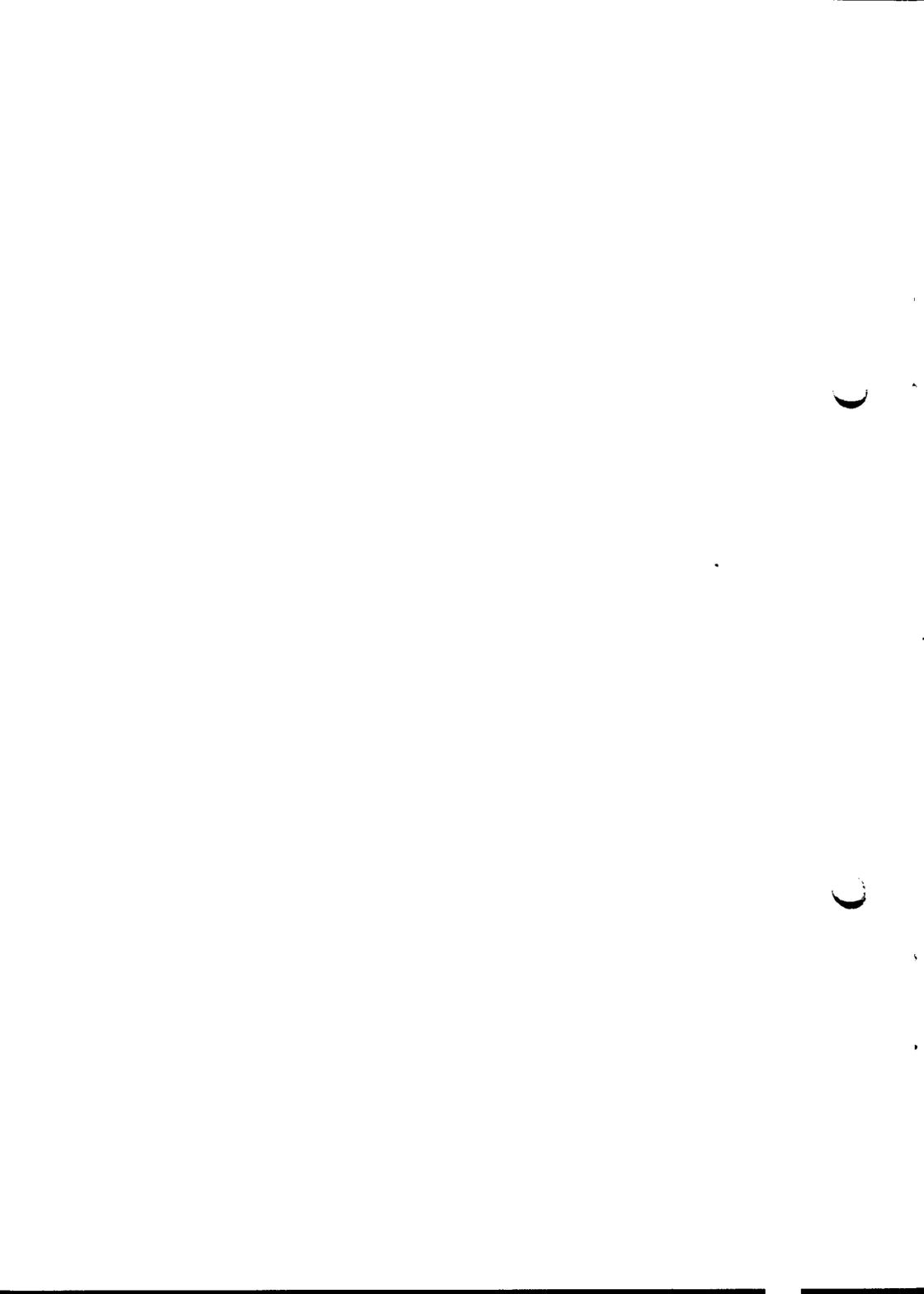
Helmut Brauer, Bruchweg 14, 23560 Lübeck,
Telefon (04 51) 80 12 77

Auswärtige Mitglieder des VPPN

Bei den nachfolgend genannten Personen handelt es sich um Mitglieder des VPPN, bei denen zuletzt oder zur Zeit kein Dienstverhältnis zur NEK bestand bzw. besteht, sowie um Emeriti,

die aus anderen Landeskirchen zu uns gekommen sind. Daher werden sie in dem offiziellen Verzeichnis der Pastorinnen und Pastoren der NEK nicht geführt.

1. Prof. D. Dr. Ernst Dammann, Am Hafen 56, 24421 Pinneberg
2. OKR Dr. Friedrich Hauschildt, Berlinstr. 2, 29223 Celle
3. Bischof i. R. Prof. Dr. Joachim Heubach, Prinzenholzweg 3, 23701 Eutin
4. Pastor i. R. August-Wilhelm Lüpke, Schmilauer Str. 118, 23909 Ratzeburg
5. Pastor Jens Motschmann, Oberneulander Landstr. 113 b, 28355 Bremen
6. Prof. Dr. Hermann Ringeling, Hallerstr. 54, CH-3012 Bern
7. Pastor i. R. Günter Roettig, Ulzburger Landstr. 395, 25451 Quickborn
8. Präsident Friedrich-Otto Scharbau, Dölfesweg 8, 30659 Hannover
9. Pastor Dr. Peter Schellenberg, Fahrstr. 15, 91054 Erlangen
10. Pastor Gerd Schmidt, Ringstr. 15, 21409 Embsen
11. Prof. Dr. Hans-Christoph Schmidt-Lauber, Dornbacher Str. 25, A-1170 Wien
12. Pastor i. R. Dr. Dr. Horst Schülke, Eickhoffweg 38, 22041 Hamburg
13. Pastor Dieter Seiler, Ev. Pastorat, CH-7499 Cazis b. Thusis (Graubünden)
14. Pastor i. R. Martin Teicke, Timmerhorst 44 b, 23683 Scharbeutz
15. Pastor Dr. Hans-Theo Wrege, Dachsberg 13, 24837 Schleswig



Zum Thema Adressenänderung

Es kostet sehr viel Zeit, alte Anschriften auf den richtigen Stand zu bringen. Deswegen bitten wir Sie, Änderungen Ihrer Anschrift uns möglichst umgehend mitzuteilen. Wir bitten um Beachtung der folgenden Hinweise:

Sie sind umgezogen – was sollten Sie tun?

1. Wenn Sie noch im aktiven Dienst sind, teilen Sie uns neben Ihrer neuen Anschrift auch bitte mit, zu welchem **Kirchenkreis** Sie dann gehören. Das ist besonders nötig, wenn Sie ein übergemeindliches Pfarramt antreten.
2. Wenn Sie in den wohlverdienten **Ruhestand** gehen oder schon im Ruhestand sind, denken Sie daran: Wir können Ihre Anschriftenänderungen nur und ausschließlich über Sie selbst erfahren! Je rechtzeitiger, desto besser.

3. Wenn Sie TeilnehmerIn am **Inkassoeinzug der Bruderhilfe-Versicherungen** sind: Teilen Sie uns bitte auch Ihre neue Bankverbindung mit. Ihre geänderte Anschrift teilen Sie bitte direkt der Bruderhilfe-Versicherung mit.

4. Adressenänderungen für den Bezug des **Pfarrerblattes** können Sie nicht direkt an den Verlag weitergeben. Die Zechnersche Druckerei nimmt Anschriftenänderungen nur über uns entgegen.

Wenn Sie diese Hinweise beherzigen, ersparen Sie uns sehr viel Arbeit. Vielen Dank.

Helmut Brauer

Falls Sie betroffen sind, benutzen Sie doch bitte gleich das anhängende Formular und senden es an den **VPPN, z. Hd. P. Klaus Becker, Postfach 1453, 24013 Kiel**



ICH BIN UMGEZOGEN!

Name, Vorname: _____

Neue Anschrift: _____

Status (Vik., PzA, P./in, Em.): _____ Tel.: _____

Kirchengemeinde/Dienststelle: _____

Kirchenkreis: _____

Termin: _____

Bankverbindung: _____

Konto-Nr.: _____ BLZ: _____

Ort/Datum

Unterschrift





Beitrittserklärung

Hiermit trete ich mit Wirkung vom

dem **Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e.V.** bei

Pers.-Nr.

Anrede/Titel:

(Ihre Pers.-Nr. finden Sie auf Ihrem Gehaltszettel rechts oben)

Name:

Vorname:

Straße:

Tel.:

PLZ:

Ort:

Gemeinde:

Kirchenkreis:

Geboren am:

Ordiniert am:

Eingeführt am:

Ich bin: Pastor(in)

PZA

Vikar(in)

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich bin damit einverstanden, daß mein Mitgliedsbeitrag und gegebenenfalls ermäßigte Versicherungsbeiträge von meinem Konto per Lastschrift abgebucht werden:

Geldinstitut:

BLZ:

Konto-Nr.:

Datum:

Unterschrift:

Absender

An den Verein
der Pastorinnen und Pastoren
in Nordelbien e.V.
z. Hd. Herrn Pastor Klaus Becker

Postfach 14 53

24013 Kiel

Absender:

An den Förderverein
PASTOREN HELFEN PASTOREN
z. H. Pastor Wolfgang Andersen

Hauptstraße 21

24980 Wallsbüll

Pastoren helfen Pastoren

Neuaufruf der Aktion des Fördervereins

Vor 12 Jahren wurde der Förderverein „Pastoren helfen Pastoren“ ins Leben gerufen, um der drohenden **Arbeitslosigkeit von Pastorinnen und Pastoren** begegnen zu helfen. Fast **500 Spender** erklärten sich damals bereit, einen Betrag zwischen 20 und 150 Mark monatlich zur Verfügung zu stellen.

Auf diese Weise wurde einschließlich der Zinsen bisher eine Summe von insgesamt **2,5 Millionen Mark** aufgebracht, aus der im Laufe der letzten Jahre **21 Pfarrstellen** mitfinanziert worden sind. Der Vorstand des Fördervereins „Pastoren helfen Pastoren“ ist allen, die durch ihre Spende mitgeholfen haben, Arbeitslosigkeit unter Pastorinnen und Pastoren zu verhindern, zu **großem Dank** verpflichtet.

Auch unsere Landeskirche hat Maßnahmen ergriffen, um eine wachsende Zahl von Pastorinnen und Pastoren einstellen zu können:

1. Die **Pastorinnen und Pastoren zur Anstellung** erhalten in den ersten Dienstjahren ein **um 25 Prozent reduziertes Gehalt**. Mit den dadurch frei werdenden Mitteln von rund **2 Millionen Mark** jährlich können **25 zusätzliche Pfarrstellen** finanziert werden.
2. **200 Pastorinnen und Pastoren** – vorwiegend Pastorenehepaare – **teilen** sich eine **Pfarrstelle** und **verzichten** dadurch auf volle Berufstätigkeit mit dem entsprechenden Gehalt.
3. Vermehrt nehmen Pastorinnen und Pastoren die Möglichkeit der **frühzeitigen Pensionierung** wahr und geben damit vorzeitig ihre Pfarrstelle frei.

Diese Maßnahmen reichen jedoch angesichts **knapper** werdender **Finanzmittel** der Kirche nicht mehr aus, um den noch immer steigenden „**Pastorenberg**“ zu verkraften und alle Absolventen des Theologiestudiums in den kirchlichen Dienst zu übernehmen. Doch werden **junge Pastorinnen und Pastoren dringend gebraucht**. Bald wird sich der „**Pastorenberg**“ in ein „**Pastorental**“ verwandeln.

Denn in den nächsten Jahren wird es in unserer Landeskirche zu einer **Pensionierungswelle** kommen, wenn die unter den Pastorinnen und Pastoren besonders geburtenstarken Jahrgänge 1935 bis 1943 in den Ruhestand gehen.

Eine weitere, **große Lücke** wird dadurch entstehen, daß derzeit die Zahl der **Studienanfänger** im Fach Theologie **äußerst gering** ist, und die Prognosen für die Attraktivität dieses Studienfaches auch im Blick auf die kommenden Jahre nicht besonders günstig sind.

Das bedeutet: Die zahlreichen **jetzt** in Studium und Ausbildung stehenden **jungen Theologinnen und Theologen** werden **dringend gebraucht**, um die **pfarramtliche Versorgung** unserer Landeskirche im nächsten Jahrtausend **sicherzustellen**.

Daher bittet der Vorstand des Fördervereins „Pastoren helfen Pastoren“ erneut alle Vikarinnen und Vikare, alle Pastorinnen und Pastoren im Dienst und im Ruhestand sowie alle Pastorenwitwen um ihre **Mithilfe** bei der Finanzierung bestehender oder neuer Pfarrstellen, die aus dem vorhandenen Fond nicht mehr geleistet werden kann. Denn die **Zahl der Förderer** ist im Laufe der Jahre stark **zurückgegangen**.

Was ist nötig?

Eine **zusätzliche Finanzierung** von **Pfarrstellen** zum **Abbau des „Pastorenberges“**.

Die Alternative:

Es drohen **Arbeitslosigkeit** von Pastorinnen und Pastoren und/oder allgemeine **Gehaltskürzungen**.

Unsere Bitte:

Helfen Sie mit Ihrer **Spende** für einen befristeten Zeitraum von etwa 7 Jahren die **Finanzierung** von zusätzlichen **Pfarrstellen** zu **sichern**. Jeder Betrag ist **steuerlich abzugsfähig**.

Für den Förderverein
„Pastoren helfen Pastoren“

Pastor Wolfgang Andersen
Vorsitzender

Für den „Verein der Pastorinnen
und Pastoren in Nordelbien“

Pastor Klaus Becker
Vorsitzender

Kiel, im September 1994

Name: _____ Anschrift: _____

Telefon: _____

An den Förderverein

PASTOREN HELFEN PASTOREN

z. H. Pastor Wolfgang Andersen

Hauptstraße 21

24980 Wallsbüll

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG / EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Zugunsten des Fördervereins „Pastoren helfen Pastoren“ bin ich bis
auf Widerruf bereit, monatlich DM _____

in Worten _____ zu spenden.

Einverständniserklärung

Die Spende soll monatlich von meinem Gehalt durch die ZGAST
einbehalten werden. Ich erkläre dazu mein Einverständnis.

Einzugsermächtigung

Die Spende soll monatlich von meinem Konto

Konto-Nummer: _____

Name der Bank: _____

Bankleitzahl: _____

abgebucht werden. Ich gebe dazu die Einzugsermächtigung.

Dauerauftrag

Die Spende wird monatlich per Dauerauftrag auf das Konto
des Fördervereins „Pastoren helfen Pastoren“

Konto-Nummer 89 532

Evangelische Darlehns Genossenschaft Kiel

BLZ 210 602 37

überwiesen.

Ort, Datum

Unterschrift